

einander folgenden Meistern angehören. Der Dom ist 1181 abgebrannt, und gegen 1200 scheint der Neubau so weit gewesen zu sein, daß die Türme aufgeführt wurden. 1237 wurde der Dom geweiht. Nun finden sich innen auf den Schranken des Georgenchors Apostelgestalten in halberhabener Arbeit, die sehr altertümlich aussehen, aber vorzüglich gearbeitet sind (Fig. 434). Sie disputieren zu zweien miteinander, wie wir dies in Frankreich gesehen haben; ihre Köpfe sind ganz besonders hervorragende Schöpfungen. Sie gehören ungefähr dem Uebergang von der ersten zur zweiten Schule an und mögen etwa 1200 entstanden sein. Derselben Bildhauerhand begegnen wir außen an zwei Toren. Am Nordostturm steht die sog. Gnadenpforte. In ihrem Bogenfeld thront die Gottesmutter mit dem Jesuskind; rechts ein König und eine Königin mit Heiligenscheinen, ersichtlich Kaiser *Heinrich* und Kaiserin *Kunigunde*, die Stifter des Domes. Daher hält der König auch ein Kirchenmodell im Arm. Da die Kaiserin erst 1202 heilig gesprochen ist, so kann das Bogenfeld nicht gut vorher entstanden sein, auf welchem sie den Heiligenschein trägt.

An der Fürstentpforte auf der Nordseite sind auch die Gewände mit kleinen Standbildern besetzt, von denen je eines auf den Schultern des anderen steht, die Apostel auf denjenigen der Propheten; auch von diesen Gestalten gehören einige noch dem ersten Bildhauer an. Später hat das Tor durch irgend welche Vorgänge gelitten, und so sind einige dieser Apostel und Propheten ersetzt worden, ebenso das Bogenfeld. In diesem ist das Weltgericht in der üblichen französischen Darstellung wiedergegeben. An den Bogenanfängern sind Abrahams Schoß und der posaunende Engel besonders aufgestellt. Zu beiden Seiten dieses Tores stehen auf frühgotischen Säulchen die



Standbild der »Synagoge« am Dom zu Bamberg ¹⁵⁴).